

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 11.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im D. - Bezirk Nagold 20 S., außerhalb 1. M. das Quartal.

Donnerstag den 26. Januar

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1893.

## Amtliches.

Besätigt wurde die Wahl des Verwaltungsausschusses Friedrich Eiler in Dornhan, Oberamts Sulz, zum Stadtschultheißen in Waldburg, Oberamts Wehringen.

Geförben: Ochsenwirt Sailer's Witwe, Kohrborf; Buchhändler Reindl, Stuttgart; Gasholbesitzer Pab, zum Rab, Wehringen; Gerichtsschreiber Fuchs, Wehringen a. G. Laupheim.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 20. Jan. Das Präsidium erbittet und erhält die Ermächtigung dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses zu überbringen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Börsensteuer. Abgeordneter Graf Arnim (Reichsp.) sagte, bei der Börsensteuer handle es sich um eine stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals, welches im Vergleich zur Landwirtschaft und Industrie bevorzugt sei. Die Steuer sei daher lediglich ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Abg. Frhr. v. Pfetten (Zentr.) erklärte sich im Namen seiner Partei für die Vorlage. Abg. Funk (freis.) will zu einer Beseitigung oder höheren Besteuerung der illegitimen Auswüchse gerne mitwirken, ist aber gegen die Vorlage, weil dadurch auch sehr legitime Geschäftszweige und zahlreiche Provinzbankiers sehr geschädigt werden. Staatssekretär v. Malsahn erklärte, der Stundenkreis der Provinzbankiers würde trotz der Erhöhung der Steuer wohl erhalten bleiben, höchstens würden sich die spekulierenden Provinzkapitalisten direkt an die hauptsächlichsten Bankiers wenden. Abg. Siemens (freis.) meint, schon durch die bisherige Steuer werde eine Uebertragung vieler Geschäfte von den Provinzbankiers auf die hauptsächlichsten verursacht, eine Unterscheidung des legitimen Geschäfts und des Spielgeschäfts sei praktisch undurchführbar. Die Vorlage wurde an die Militärkommission überwiesen.

\* Berlin, 21. Jan. Erste Beratung des Gesetzes über die Abzahlungs-Geschäfte. Acker- mann erkennt die wirtschaftliche Bedeutung der Abzahlungs-Geschäfte an, doch müßten ihnen die Zugartikel entzogen und der ambulante Geschäftsbetrieb verboten werden. Böllmer (freis.) bekämpft die Ausführungen, sowie die ganze moderne wirtschaftliche Gesetzgebung, die auf Beschränkung der Vertragsfreiheit des Handels ausgehe. Freiherr v. Buol (Zentr.): Die Aufgabe der Gesetzgebung sei der Schutz der wirtschaftlich Schwachen und die Vorlage verdiene als weiterer Schritt auf diesem Wege Anerkennung. Es fehle nur das Verbot des Hausierhandels. Casselmann (National-liberal) ist mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, weil sie einem Mißbrauch der Vertragsfreiheit entgegenstehe. Erfreulich sei, daß dem Drängen der Jünger auf polizeiliche Bevormundung des Hausierhandels nicht nachgegeben sei. Tugauer (Soz.) wendet sich gegen die Vorlage, die nur das solide Abzahlungs-Geschäft einschränke, das unsolide aber nicht treffen werde. Den besten Schutz gegen die Auswüchse des Abzahlungs-Geschäfts werde eine wirklich demokratische Sozialpolitik bieten, die eine wirtschaftliche Besserstellung der Arbeiter anstrebe. Nach einer kurzen weiteren D. batte geht die Vorlage an eine Kommission.

## Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 20. Jan. (8. Sitzung.) Präsidnet von Hohl eröffnet die Sitzung um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Unter den Eingaben ist eine Petition betr. Weiterführung der Bahn von Münsingen

nach Laichingen. Die Frage, ob dem neuen Registrator der ersten Kammer Schmidt wider die Verwaltung der ständischen Kasse zu übergeben sei, geht an den Gesamtvorstand. Namens des Gesamtvorstands erstattet Referent Frhr. v. Seckendorff Bericht über Beschleunigung des Drucks der Protokolle. Die Verzögerung entstand namentlich dadurch, daß es Bedingung war, die Unterzeichnung der Protokolle durch 2 Schriftführer vornehmen zu lassen, weiter dadurch, daß die Redner die Reklamationen zu lange in Händen behalten. Auch beklagen sich die Stenographen oft, daß sie wegen Unruhe im Hause nicht im Stande sind, die Reden gehörig nachzuschreiben, andererseits wird über die Stenographen wegen Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit geklagt. Es handelt sich darum, daß diesen Mängeln abgeholfen wird. Für die Folge sollen, um eine raschere Erledigung der Protokolle zu ermöglichen, statt der bisherigen 5 noch weitere 3 Stenographen angestellt werden und die Protokolle nicht mehr den Rednern ins Haus zu schicken, sondern auf ihre Sitzplätze gelegt werden. Der Redner stellt Anträge in dieser Richtung. Hausmann (Balingen) möchte die Anträge an die Geschäftsordnungs-Kommission gewiesen wissen, damit diese sich darüber schlüssig mache. Die Anstellung von 3 weiteren Stenographen begrüßt Redner, weil dadurch eine Erledigung der Protokolle schon in derselben Sitzung gestattet werde. Die Niederlegung der Protokolle auf die Sitzplätze hält Redner nicht für opportun. Man solle sich die Vorgänge im Reichstag zum Muster nehmen. Auch Frhr. v. Gütlingen schließt sich dem Vordränger bei seinem Antrage bezüglich Ueberweisung der Frage an die Geschäftsordnungs-Kommission an. Auch mit der Niederlegung der stenographischen Protokolle u. Druckschriften auf die Sitzplätze ist Redner nicht einverstanden. Die Anträge v. Seckendorffs gehen auf Vortrag der Abg. v. Gütlingen u. Hausmann zur schleunigen Berichterstattung an die Geschäftsordnungs-Kommission. Der Abg. Essich bittet ums Wort. Nachdem er erfahren, daß der Abg. Hausmann (Balingen) ihn gestern in scharfer Weise angegriffen, werde er sich alle Schritte vorbehalten, um von demselben außerhalb des Hauses Genugthuung zu erhalten. Hausmann (Balingen) erwidert darauf, daß, nachdem Essich die Drohung an ihn gerichtet hat, Satisfaktion von ihm zu fordern, er sich die Beurteilung der Satisfaktionsfähigkeit des Herrn Essich vorbehalte (!). (Unruhe.) Von dem Präsidenten aufgefordert, diese Bemerkung, die eine Beleidigung des Abg. Essich involviere, zurückzunehmen, schränkt Hausmann seine Bemerkung dahin ein, daß er sich Angesichts der Drohung Essichs die Prüfung aller persönlichen und sachlichen Fragen vorbehalte. Die Unruhe läßt noch nicht nach und v. Wolff ergreift das Wort, um seiner Entrüstung darüber Ausdruck zu geben, wie Hausmann einen Ehrenmann und Reserveoffizier der Art beleidigen konnte. Jetzt erhob sich Frhr. v. Ellrichshausen, um zu rufen: Herr Essich ist Reserveoffizier und darf nicht in solcher Weise beleidigt werden. Er wird aber wohl allein wissen, was er zu thun hat. Wieder große Unruhe. Als sich dieselbe gelegt, erhob sich der Abg. Egger (Linke) um zu konstatieren, daß es Essich (?) war, welcher den ganzen Austritt ins Haus getragen habe. Er hätte es besser bleiben lassen. Auf wiederholtes Zureden des Präsidenten ließ sich Hausmann

schließlich zu der Erklärung herbei, daß er Essich nicht habe beleidigen wollen, es handle sich jedoch darum, die Drohung Essichs zurückzuweisen. Damit ist der Austritt erledigt. Ob derselbe noch weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Nachdem der Präsident die Finanzkommission ersucht ihre Arbeiten möglichst zu beschleunigen, damit das Haus bei seinem Wiederzusammentritt (anfangs März) genügendes Material vorfinde, gelangt das Vertagungs-rescript zur Verlesung. Präsident v. Hohl schließt die Sitzung, indem er den Abgeordneten bis zum Wiederzusammentritt ein herzliches Lebenswohl zuzurufen.

## Landesnachrichten.

\* Bericht über den im Hirsch in Nagold stattgefundenen Vortrag des Hrn. Obergeringens Goy folgt in nächster Nr. d. Bl.

\* Heselbronn, 23. Jan. Ein recht bedauerliches Unglück begegnete dem 3/4-jährigen Töchterchen des Michael Schneider, Bauern hier. Heute früh, als die Großmutter im Hause das Essen aufgetragen hatte, saß das Kind im Wägelin. Auf einmal ging letzteres vorwärts bis an den Tisch. In einem unbewachten Augenblick griff das Kind nach der Schüssel, riß sie um, und der siedendheiße Inhalt ergoß sich über das arme Geschöpf. Trotz der bedeutenden Brandwunden, die das Kind am Unterleib und an den Füßen erhielt, hofft der Arzt, daß es am Leben bleibe.

\* Eisenbahnverkehrsstörung. Auf der Fahrt von Schramberg nach Schiltach ist am 23. Januar bei Zug 521 der Personenzug infolge der Schneemassen entgleist. Die Reisenden wurden im Packwagen weiterbefördert. Beim nächstfolgenden Personenzug 522 Schiltach-Schramberg ist der inzwischen gehobene Wagen wieder entgleist, so daß der Zug mit 2stündiger Verspätung in Schramberg ankam.

\* Stuttgart, 22. Jan. Wie man dem „Schw. B.“ mitteilt, soll für den Schwarzwaldkreis ein weiterer Landwirtschaftsinspektor mit dem Sitz in Rottweil angestellt werden, da sich der Geschäftskreis der bisherigen Inspektoren als zu ausgedehnt erwiesen hat; desgleichen soll in Rottweil eine landwirtschaftliche Winterschule errichtet werden.

\* Stuttgart, 23. Jan. Es hat Aufsehen erregt, daß der neue Stadtschultheiß Rümelin es abgelehnt hat, bei dem am 27. d. M. in Aussicht genommenen Kaiserbankett den Vorstoß zu führen, wie dies sein Amtsvorgänger stets gethan. — Der Gesetzentwurf, welcher bis 31. März 1897 den Gemeinden einen Zuschlag von 80 Pf. per 100 M. zur Eigenschaftsaccise zubilligt, wird namentlich in den Städten des Landes mit Genugthuung aufgenommen. Die staatliche Accise beträgt bisher 1 M. 20 Pf. per 100 M.

\* Stuttgart, 23. Jan. In Sachen der geplanten Erhöhung der Haussteuer dürfte die Mitteilung nicht uninteressant sein, daß die Steuer aus Wanderlagern und solchen Hausiergewerben, welche von Ausländern betrieben oder von Inländern im Laufe des Steuerjahres begonnen, und von den Bezirks- bzw. Ortssteuerämtern eingeschätzt werden, in den letzten drei Jahren durchschnittlich 25 470 M. ergeben.

\* Fellbach, 23. Jan. Nach Aussagen von Sachverständigen hat die strenge Kälte in den Weinbergen, in den Berg- und ungeschützten Lagen, ebenso an weichen Obstsorten ziemlich Schaden angerichtet.



\* Ellwangen, 20. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Bankier Heinrich Kaufmann von hier wegen einfachen Bankrotts, zweier Vergehen der Unterschlagung und 11 Fällen von Betrug zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, wovon 6 Monate Untersuchungshaft abgehen, ferner zu 2 Jahren Ehrverlust. Vorläufige Haftentlassung wurde nicht bewilligt.

\* Ulm, 23. Jan. Gestern ist vom hiesigen Gouvernement angeordnet worden, daß die Wachposten innerhalb der Hauptumwallung mit Ausnahme des Militärgefängnisses und des Arresthauses ohne scharfe Patronen aufziehen. Noch am letzten Samstag hat hier ein Sergeant auf einen flüchtigen Militärarrestanten mehrere scharfe Schüsse abgegeben, jedoch ohne zu treffen. Der Flüchtling hat sich sodann um Mitternacht am Augsburger Thor in Neu-Ulm der Wache gestellt.

(Verschiedenes.) In Bäckung machte der Wagner Heinz zur Erwärmung seines Kellers in einem eisernen Topf ein Kohlenfeuer. Da derselbe längere Zeit nichts von sich hören ließ, sah dessen Frau nach ihm und fand ihn bewußlos am Boden liegen. Sofort angewandte ärztliche Hilfe war erfolglos. Die Kohlen gasen hatten den Mann getötet. — Die Gemeinde Lauterbach, N. Ehingen, kam auf seltsame Weise in der Nacht vom 16. Jan. in Wassergefahr. Die Lauter gefror bis auf den Grund, dadurch wurde der Wasserlauf gehemmt und die am Flußufer gelegenen Häuser und Stallungen füllten sich mehrere Fuß tief mit Wasser. Marnsignale weckten die Einwohner, welche durch Aufhacken und Wegräumen des Eises dem Wasserlauf wieder ein Bett bereiteten. — In Ellwangen verurteilte die Strafkammer den Bauern J. Grupp von Oberlochen, welcher in Wasseralfingen eine Frau überfahren hatte und sie hilflos liegen ließ, zu 100 Mk. Geldstrafe und 80 Mk. Entschädigung an die Frau.

\* Königshofen, 23. Jan. Eine eigenartige bei uns kaum gekannte Naturerscheinung haben wir zu berichten: Am Samstag abend kurz vor 5 Uhr trat eine so auffallende gelblich gefärbte Dunkelheit ein, daß man gezwungen war, in den Wohnungen Lichter anzuzünden. Verbunden mit dichtem Schneegestöber erfolgte ein Wirbelwind, so daß Dächer abgedeckt Scheuernthore, Läden abgerissen und Fenster eingedrückt wurden. Aber nicht in einer gewissen Windrichtung, sondern in ziemlich auseinander gelegenen Gebäuden wurde die Zerstörung angerichtet.

\* Frankfurt a. M., 24. Behufs Unterstützung der Heeresvorlage bildete sich hier ein patriotischer Verein mit bereits 500 Mitgliedern, welcher erklärt, bei Auflösung des Reichstags seinem Abgeordneten die Stimme zu geben, der die Heeresvorlage ablehnt.

\* Berlin, 19. Jan. (Der Besuch des Reichstags.) Den „M. N. N.“ wird aus Berlin geschrieben: Ob die Zahl der Abgeordneten

im Reichstagsaal heute oder gestern die kleinere war, darüber wurde heute im Foyer und auf den Tribünen ein bißchen gestritten. Genaueres ließ sich nicht feststellen, weil die Diener in der Statistik der Gutzählung von einander abwichen. Aber klein, erschreckend klein war die Zahl jedesmal am einen wie am andern Tage. 30 oder 40, wenn es hoch kommt, 50 Abgeordnete sitzen in verstreuten Gruppen im öden Saale, der so noch öder erscheint, und am Bundesrätisch gähnt dieselbe Leere. Unter solchen Verhältnissen werden dann die wichtigsten Gelegenheitsberater, heute der Börsensteuerentwurf, Am Freitag sollen nur einige 20 Reichsboten im Saal gewesen sein!

\* Berlin, 24. Januar. Im Foyer des Reichstags verlautete gestern, die Brausteuervorlage werde zurückgezogen und dafür eine Quittungssteuervorlage eingebracht werden. — Eine Petition der deutschen Tierschutzvereine gegen Wiederholung des Diskanzettis ist beim Reichstag eingetroffen. — Das hiesige Hauptquartier der Heilsarmee stellt drei große Versammlungsorte als Wärmehallen für die Notleidenden Tag und Nacht zur Verfügung.

\* Der Zentralkausschuss der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz hat neben den Beschlüssen über die Militärvorlage folgende Resolution gefaßt: „Wir erachten den Zeitpunkt für gekommen, in welchem es unabwiesbare Pflicht der nationalliberalen Abgeordneten geworden ist, den verantwortlichen Organen der Reichsregierung gegenüber mit Nachdruck zu betonen, daß ihre Politik in wesentlichen Fragen des Vertrauens in den weitesten nationalgefinnten Kreisen des Volkes ermangelt.“ Diese Beschlüsse sollen der Zentralkommission der nationalliberalen Partei in Berlin unter dem Ersuchen mitgeteilt werden, im Sinne der Resolutionen ihren Einfluß auf die nationalliberalen Abgeordneten geltend machen zu wollen, da die Lage der Dinge ein energisches Handeln der Partei und ihrer Vertreter gebietet.

\* Bekanntlich hat sich ein Verein der Inhaber des Eisernen Kreuzes gebildet, der den Zweck hat, den Inhabern dieser hochehrenden Auszeichnung einen Ehrensold von Reichsmünzen zu verschaffen. Eine Abordnung dieses Vereins wurde letzter Tage von dem Großherzog von Baden in Audienz empfangen und hatte so Gelegenheit erhalten, den Großherzog für ihre Angelegenheit interessieren zu können. S. R. Hohheit stellte sich der Sache sehr günstig gegenüber und sagte zu, er werde die erste Gelegenheit ergreifen, mit dem Kaiser das Gesuch befürwortend zu besprechen, denn wenn irgend etwas, so verdiene dieses Gesuch warme Unterstützung. Auch der Prinzregent von Bayern hat für die bayerische Armee dem Eisernen Kreuze einen Ehrensold bewilligt. Der Verein der Inhaber des Eisernen Kreuzes hielt in Mannheim seine Generalversammlung ab und waren Mitglieder aus allen Teilen des Reiches als Teilnehmer dazu erschienen.

\* Halle, 21. Jan. Die „Saalezeitung“ meldet aus den Koch'schen Untersuchungen in Nietleben folgendes verblüffende Ergebnis: „Das Schmutzwasser der Anstalt, darunter Excremente Cholerafranker werden auf Rieselfelder geleitet. Die Abflüsse der letzteren gehen in die wilde Saale. Wenige Schritte unterhalb wird das Trink- und Gebrauchswasser der Anstalt dem Flusse entnommen. Die Gesamtzahl der Cholera-Erkrankten beträgt 67, die Zahl der Todesfälle 22.“

\* Halle, 24. Jan. Prof. Rob. Koch ist nach Trotha geeilt, wo ein Arbeiter, der gestern Saalwasser getrunken, indem er sich über das Verbot lustig machte, in den letzten Zügen liegt.

\* Lübeck, 23. Jan. Die Haringdampfer, die von Schweden hierher bestimmt sind, haben schwere Reisen. Die „Meta“ wurde vom Eis durchschnitten, doch die Bemannung gerettet mit Ausnahme des Kochs. Die „Christine“ wird vermisst, man fürchtet, daß sie im Eis feststeht oder in einen Nothafen gestürzt ist.

#### Ausländisches.

\* Wien, 22. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sind um 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von Seiner Majestät dem Kaiser, den Erzherzogen, dem Prinzen Leopold von Bayern, den Herzogen Wilhelm, Nicolaus, Philipp, Albrecht und Robert von Württemberg, sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser küßte den König zweimal, sodann küßte er der Königin die Hand. Vom Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgezogen war, fuhren die Herrschaften nach der Hofburg.

\* Wien, 24. Jan. Heute Dienstag um 11 Uhr vorm. fand die Vermählung in der Hofburgpfarrkirche statt. Der ganze Hof ging in feierlichem Zug zur Kirche. Der Kaiser schritt mit dem König und dem Bäumgarn, dem Herzog Albrecht von Württemberg, ferner die Königin und die Erzherzogin Marie Theresie mit der Braut, der Erzherzogin Margarete. Die Copulation vollzog der Cardinal-Fürstbischof von Wien. Der apostolische Nuntius und der württembergische Gesandte waren im Presbyterium anwesend, die hohen Herrschaften und das diplomatische Corps in den Dratorten. Am Schluß wurde das Tedeum angestimmt. Nach der Trauung empfing der Kaiser die Neuv vermählten in Abschiedsaudienz. Um 2 Uhr war bei dem Vater der Braut, dem Erzherzog Karl Ludwig, Dejeuner. Hierauf reisten die Neuv vermählten nach Salzburg, dann nach Stuttgart. Das württembergische Königspaar reist nach 9 Uhr abends nach Raasdorf in Böhmen. Am 26. reist König Wilhelm nach Berlin, die Königin bleibt einige Tage in Raasdorf und kehrt dann nach Stuttgart zurück. Raasdorf ist decoriert zum feierlichen Empfang.

\* Wien, 24. Januar. Bei dem Galadiner brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Toast aus: Dem heutigen Fest verdanken wir

### Die Tochter des Gauklers.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bleich, doch ohne Klagen jetzt, folgte sie dem grausamen Vater durch die Laubgänge des Parks.

Einmal streifte sein Blick auch über das einfache Kleid in die kleine Tasche Sabinens.

„Ist das alles, was du mitnimmst?“ konnte er sich nicht enthalten zu fragen.

„Ja!“ bekam er als einzige Antwort.

„Verdammt wenig!“ brummte Stanislaus. „Und nichts Wertvolles? Du hast doch deinen Schmuck mitgenommen?“

Das Benehmen des Vaters krampte dem Mädchen das Herz zusammen.

„Ohne alles bin ich ins Schloß gekommen; es ist schon zu viel, was ich mitnehme. Ihr könnt nichts verlangen.“

Ferina biß die Zähne knirschend zusammen. Das Mädchen hatte Anstalten, die mit den seinen nicht im entferntesten harmonierten. Dagegen im Augenblicke ankämpfen, wäre ein unnützer Versuch gewesen; auch war es zu spät. Der Hauptnutzen konnte ihm ja doch nicht entgehen. Alles war auf das vortrefflichste gelungen; es klappte zusammen wie die Zähne zweier Räder; die drehten sich langsam im Kreise und mußten zum ersehnten Ziele führen.

Stanislaus dachte nicht, daß einige Räder auch brechen könnten. Das seine ging ja freilich weiter; aber das er mitzutreiben hoffte, brach vielleicht in Stücke und ließ das andere kraftlos zurück.

Stanislaus und Sabine hatten den Park verlassen, beschritten dann eine Weile die Landstraße und bogen nun auf Feldwege ab. Er

vermied es, durch das Dorf zu gehen, und benutzte deshalb Wege, die außen herum führten; er hatte sich während des Tages genügend orientiert. In den Gassen konnte ihm möglicherweise jemand begegnen, dem das ungleiche Paar auffiel; Sabine war doch auch bekannt hier unten.

Nun schritten sie um eine mannshohe Mauer; es war der Friedhof, der am Ausgange des Dorfes lag. Vom Mond beleuchtet, sahen die Kreuze schwarz herüber.

Sabine blieb stehen. — Das Grab ihrer Mutter! Vielleicht sah sie es nie mehr, wenn nicht jetzt.

Stanislaus drehte sich nach seiner Tochter um, die zurückblieb.

„Kommt, Sabine!“ sagte er.

Das Mädchen deutete auf die Kreuze.

„Da unten schläft meine Mutter, nicht wahr? Ihr habt sie ja begraben und könnt mir die Stelle zeigen.“

„Meinetwegen!“ meinte er und suchte den Eingang.

Das morsche Gitterthor gab seinem Fußtritt sofort nach, und er suchte über die Gräber schreitend, das Grab seines Weibes.

Nach einigem Suchen gelang es ihm auch; er fand einen wohlgepflegten Hügel. Er wunderte sich. Er sah auch einen kleinen Sandstein mit dem Namen seines Weibes, und die ganze Stelle war gut erhalten.

„Auch vom Schloß!“ dachte er sich belustigt und zeigte seinem Kinde den Ort.

Sabine las den goldenen Namen, und wäre ihr noch ein Zweifel geblieben, ob der Mann, der sie wie eine Ware behandelte, wirklich ihr Vater war, hier wäre er geschwunden.

Es war recht unheimlich auf dem alten Dorfkirchhofe.

In die Grabesruhe hallte das einförmige Ticken der Turmuhr.



die Anwesenheit Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Württemberg. Indem wir dieselben in unserer Mitte in treuer Freundschaft herzlich begrüßen, leere ich das Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin und auf das gesamte königliche Haus. Glück und Segen dem treuern Brautpaar! Seine Majestät der König Wilhelm antwortete: Gestatten Eure Majestät, daß ich in meinem Namen und in dem Namen der Königin den aufrichtigsten, herzlichsten Dank für die gnädigen Worte ausspreche, die Eure Majestät soeben an uns gerichtet haben. Die Tage, die wir hier in Ihrer Mitte verleben, werden uns für alle Zeiten unvergesslich bleiben. Durch die Vermählung des jungen Paares, das einer glücklichen und frohen Zukunft entgegen gehen möge, sind wir in neue Beziehungen getreten, und ich habe die Bitte und den Wunsch, Eure Majestät mögen uns auch fernerhin dieselbe Huld und dasselbe Wohlwollen bewahren wie bisher. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl Ihrer Majestät des Kaisers, der Kaiserin und des ganzen Kaiserhauses!

\* Paris, 24. Jan. Aus Südostfrankreich wird Hochwassersnot gemeldet; die Truppen erhielten Befehl zur Hilfeleistung.

\* Die Angriffe gegen Carnot dauern fort. Zu den Zeitungen, die den Rücktritt des Präsidenten verlangen, gesellt sich auch die „Franc“ „Mit der Fahne seiner Ehrlichkeit“, sagt das Blatt unter anderem, „ist Herr Carnot im Jahre 1887 im Elisee eingezogen, mit dieser Fahne muß er es verlassen, und wie seine Ernennung, so muß sein Rücktritt der Republik zu fruchten kommen. In einer Demokratie giebt es Opfer, die sich den ersten Bürgern aufdrängen. Die größte Eigenschaft des Staatsmannes besteht darin, daß er vom politischen Schauplatz zurückzutreten versteht und nicht auf die Dankbarkeit und die ewige Liebe des Volkes Anspruch macht.“

\* London, 24. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, beschloß die Regierung, eine geringe Vermehrung der englischen Garnison in Aegypten eintreten zu lassen. Der Beschluß sei infolge der jüngsten Vorkommnisse, wodurch die öffentliche Sicherheit bedroht werde, gefaßt worden.

\* Belgrad, 21. Jan. Die Regenten und die Regierung beglückwünschten die Eltern des Königs zu ihrer Versöhnung. Anlässlich der Ausöhnung war die Stadt gestern abend festlich beleuchtet und heute besaggt.

\* Aus Belgrad wird gemeldet: Die Eltern des Königs Alexander werden Anfang Februar gemeinsam hier eintreffen. — Auf Anordnung des Metropolitens Michael trat das Konsistorium zusammen und hob in kurzer Sitzung die seinerzeitige Ehecheidung Milans mit Natalie auf.

\* Kairo, 21. Jan. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ brachten die Studierenden dem Khedive, als er die Moschee verließ, Ovationen dar, zogen alsdann vor das Bureau des

Journals „Kofattam“, welches die englischen Interessen vertritt, und zerschlugen daselbst die Fenstercheiben. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

\* Kairo, 23. Jan. Das Bureau Reuters meldet: Trotz der allgemeinen Erleichterung, welche der Bekanntmachung des Abkommens zwischen dem Khedive und Lord Cromer folgte, herrscht jetzt Besorgnis wegen der weiteren Entwicklung der Lage. Das Benehmen des Khedive, welcher die öffentlichen Kundgebungen der Bevölkerung unterstützte, und sein präherliches Auftreten in der Moschee und der Oper steigert die Aufregung der niederen Klassen und das Gefühl der Besorgnis unter den Europäern. Die englischen Beamten betrachten ihre Stellung als erschüttert und das Fortschreiten des Reformwerkes als gefährdet. Mehrere englische Offiziere halten eine Verstärkung der englischen Occupationstruppen für wahrscheinlich.

\* Die „Agence Havas“ bringt eine Meldung aus Kairo, nach welcher Sultan Abdul Hamid den Khedive telegraphisch beglückwünscht und demselben die Ueberendung eines aus sechs Koffen bestehenden Ehrengesentks angekündigt hätte.

#### Landwirtschaftliches.

\* Infolge der außerordentlichen Kälte zeigen da und dort die Obstbäume klaffende Risse. Der besorgte Besitzer wäre mitunter geneigt, sofort einzugreifen und diese Risse zu verstreichen. Es wäre dies aber zur Zeit verkehrt. Solange die Bäume gefroren sind ist es am besten, sie werden vollständig in Ruhe gelassen. Mit dem Eintritt milden Wetters schließen sich die Risse wieder, und dann ist es Zeit, sie zu verstreichen und die Bäume etwa einzubinden. Werden die Risse jetzt zugestrichen, so können sie sich nicht gut schließen. Sodann verursacht die Berührung gefrorener Bäume, an den Berührungstellen leicht Frostplatten.

#### Gesundheitspflege.

\* (Wo ist bei Kinderkrankheiten der Schularzt?) Trotz aller Erregenschaften der Neuzeit scheinen die ansteckenden Kinderkrankheiten eher stärker und gefährlicher aufzutreten als früher. Um diesen schlimmen Feinden (häufige Bräune oder Croup auch Halsbräune und brandige Bräune oder Diphtheritis) wirksam entgegenzutreten zu können, wurde unter dem 13. Juli 1891 Verfügung getroffen betr. Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten. Darnach sind (Ziff. 10) die Lehrer zc. für Ziff. 7-9 verantwortlich. Ziff. 7 verlangt: „Einzelne Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen.“ Das Ausschließen ist nun für den Lehrer eine eigene Sache. Das Kind zum Arzt zu schicken, geht besonders, wo derselbe nicht am Ort wohnt, nicht an. Ebenso sehr ist auch die Familie zu berücksichtigen. Leider ist in mancher Haushaltung die Gleich-

giltigkeit so groß, daß höchstens das Kind zu Hause behalten wird, ohne ärztliche Hilfe zu erbitten, und der Lehrer wird in anderem Falle nur angefeindet wegen der verursachten hohen „unnötigen“ Kosten. Eine sichere Verhütung ist damit noch nicht erreicht. Bessere kann nur bezweckt werden, wenn jegliche Belästigung der Familie wegfällt und derselben noch manche Vorteile geboten werden. Beides ist der Fall, wenn die Vertreter einer Gemeinde den Arzt, welchem sie Barigeld reichen, verpflichten, daß derselbe in einer Zeit, in welcher ansteckende Krankheiten auftreten, so oft als möglich in der Schule Umschau hält, um die „Berdächtigen“ auszuschneiden. Ferner soll den Eltern durch allgemeine Vorträge betreffs Behandlung der betreffenden Krankheit eingehende Belehrung zu teil werden, insbesondere über das Verhüten bzw. zeitige Behandeln. Es versteht sich von selbst, daß für diese Untersuchungen in der Schule, sowie für die Untersuchung für die Wiederzulassung zum Unterricht die Bürger oder der Staat in solcher Notzeit eine entsprechende Entschädigung reichen. Den Eltern bliebe die Wahl des behandelnden Arztes vollständig frei. Auf diese Weise sind fragliche Eltern richtig bedient und dankbar, und die Gleichgiltigen stehen unter der Zucht der amtlichen Anordnungen; die Kinder samt ihren Pflegern aber werden vor viel Jammer, Schmerz und Not bewahrt.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 23. Jan. (Landesprodukten-Börse). Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 20 000 Ztr. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bohr. Mk. 17.75 bis 18, rumän. Mk. 17.50 bis 18, dio. prima Mk. 18.25, niederbayr. Mk. 18.25, Kernen Mk. 18, Gerste, niederbayr. Mk. 18, ungar. Mk. 17.30 bis 18.40, Nördlinger Mk. 19, Haier, Trieurter Ia. Mk. 13.40, prima Mk. 14 bis 14.90, Mais, ungar., neu Mk. 12.70 bis 12.85, Cinquantin Mk. 13.70 bis 13.75. Mehlpresse pr. 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 30, Mehl Nr. 0: Mk. 29 bis 29.50, Nr. 1: Mk. 27 bis 28, Nr. 2: Mk. 26 bis 26.50, Nr. 3: Mk. 23.50 bis 24, Nr. 4: Mk. 20 bis 20.50. Kleie mit Sac Mk. 8.50 per 100 Kilo je nach Qualität.

\* (Zu spät!) Kavaliere: „... Also auf Ihr Schweigen bauend — wäre es nicht thöricht, hier in unserem berühmten alten Familienschmuck die echten Steine durch falsche ganz unerkennbar zu ersetzen?“ — Juweller: „Gewiß, Herr Graf, ... nur hat es Ihr Herr Vater schon gethan!“

\* (Politisches.) Sachse: „Was ist des Deutschen Vaterlands? Ist's Bayerland, ist's Steierland? fragt der beriemde Ernst Moriz Arndt in einem Liede. — Wech Gneebchen, wenn er heite zu Miquels Feiden gelebt hädde, wüßt er'sch: 's Steierland.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kietzer, Altensteig.

Allein Sabine empfand nicht das Düstere des Ortes. Sie lag mit dem Gesichte auf dem Grabe und wünschte ein Recht zu besitzen, hier liegen zu bleiben für alle Zeiten.

„O Mutter! Mutter! — Warum hast du mich geboren?“

Stanislaus Ferina zuckte über diesen Ausruf seines Kindes nur die Schultern. Nachlässig lehnte er an einem eisernen Kreuze und betrachtete den Mond. Er hatte Sabine den Willen gethan und sie hierhergeführt, weil er sie dadurch immerhin zu seinen Gunsten umzustimmen hoffte. Und überdies lag auch der Kirchhof am Wege. Jetzt aber war's genug. Was kümmerte ihn die Sentimentalität! Damit kam er zu keinem Resultate.

„Es ist Zeit, Sabine!“ sagte er; „nun komm! Ein anderes Mal kannst du länger bleiben.“

Sabine stand auf und ging mit Stanislaus zum Gitterthor hinaus.

Wer hätte jetzt noch das kleine tolle Ding in ihr erkannt, das nichts von der Welt wußte. Jetzt ging sie entschlossen in die Welt mit einem Manne, der ihr nicht die geringste Sympathie, sondern nur Abscheu einflößte; aber sie that es, um denen, die sie liebte, nicht die Schande ins Haus zu bringen. Sie ward nicht ohnmächtig; heldenhaft kämpfte sie jedes derartige Gefühl nieder. Was sie sich vornahm, mußte geschehen.

„Wohin jetzt?“ fragte sie, als Stanislaus die Richtung zum Dorfe hinaus nahm.

Er blieb eine Weile stehen und sagte dann:

„Ich kann dir nicht helfen, Sabine; wir haben noch zwei Stunden zu gehen. Aber die Nacht ist warm und der Weg gut. Nachdem kannst du dich ausruhen; es geht nach Sternberg. Soll ich deine Tasche tragen?“

„Nein, antwortete Sabine; „es ist auch nichts Wertvolles darin.“ Die Schärfe dieser Worte fing er auf; aber er unterdrückte den Fluch, der ihm auf der Zunge lag.

„Vorwärts!“ knurrte er.

Sie passierten jetzt die letzten Häuser des Dorfes, wo sich indessen niemand zeigte, und betraten die Landstraße wieder.

Unterdesse war der Mond hinter einer Wolke hervorgetreten und beschien hell die beiden. Ueber die weiten Wiesen legten sich graue Nebel und die Schritte der einsamen Wanderer schlugen hart auf in der nächtlichen Stille.

Hinter den Büschen, welche sich an eines der letzten Häuser hart anlehnten, stand ein Liebespäpchen.

Sie war die Tochter begüterter Bauern, er aber der jüngere Reitknecht auf Schloß Felsberg.

Eben ging Stanislaus Ferina mit seinem Kinde vorüber.

„Blitz!“ sagte auffahrend der Reitknecht. „Wen's nicht zu verrückt wäre, dächte ich, das ist unser Fräulein Sabine!“

„Mit dem Bagabunden?“ meinte das Mädel. „Du träumst wohl, Johann?“

Der Reitknecht wendete sich sofort wieder seiner Geliebten zu, nahm sie in seine Arme und suchte den roten Mund.

„Hast recht, Mariechen! Es ist Unfug!“ Stanislaus Ferina und sein Kind verschwanden in der Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

(Stimmt!) A.: „Der Herr Schulze ist groß und stark, aber dabei fürchterlich dumm!“ — B.: „Das wundert mich nicht. In hohen Häusern sind die obersten Stockwerke gewöhnlich am schlechtesten mbliert!“



## Gefunden:

einen Pferdeleppich am Altensteiger Markt bei der Fabrik; dergleichen einige Tage vorher eine Feilsche. Beides kann abgeholt werden im Hirsch in Sesselbrunn.

Altensteig.

## Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich oder später eine Lehrstelle bei

Fritz Wurster, Poststraße.

Altensteig.

## Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meinem Berufe wieder vorstehen kann.

Gebamme Kallenbach.

## Für Sägewerke!

Zu kaufen gesucht mehrere Waggonstämme und kiserne Diehle, Bretter, Rahmen, Latten, Lättchen und dergl.

Offerten gest. zu senden an die Holzhandlung von Joh. Ohliger in Kaiserslautern Rh. Pfalz.

Altensteig.

## Schönstes Kochsalz & Viehsalz

ist frisch eingetroffen bei C. W. Lutz.

Auch nimmt Bestellungen auf **Hallerde**

(Salzasche)

Zentner- wie Waggonweise entgegen der Obige.

Altensteig.

## Ein kräftiges Dienstmädchen

wird für Haus- und Feldgeschäfte gesucht. Von wem? sagt die Exp.

Gegenhausen.

## Baumwoll-Flanelle

karriert und gestreift in großer Auswahl bei J. Kallenbach.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.



1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

## Altensteig Stadt. Gläubiger-Aufruf.

An die Gläubiger des am 11. ds. Mis. verstorbenen **Jakob Schwarz**, gewes. Bäckers und Wirts dahier ergeht hiemit der Aufruf, ihre Forderungen **innen 10 Tagen** unter Anschluß der Beweis-Dokumente bei Gefahr der Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden.

Den 24. Januar 1893.

S. Amtsnotariat. Gerichtsnotar Dengler.

## Hof Rohrücken

Gemeinde Berned.

## Fahrnis-Auktion.

Der Unterzeichnete hält am **Dienstag den 31. Januar ds. Js.** von morgens 8 1/2 Uhr an wegen Abzug von Hof Rohrücken eine Fahrnis-Auktion ab, wobei vorkommt:



2 Pferde, 2 Paar Stiere, 4 Kühe, 2 Kinde, 6 Hennen, 2 Gänse, 4 Wagen, darunter 1 Langholzwagen, 1 Bernerwägle, 2 Schlitten, 2 Flander-Flüge, 3 Eggen, 1 Drechselmaschine mit Göpel, 1 Futtermaschine.



Ferner: 1 Brennerei-Einrichtung, 2 Defen, ca. 20 Ztr. Roggen, ca. 20 Ztr. Haber, ca. 150 Ztr. Kartoffeln und allgemeiner Hausrat,

wozu Liebhaber freundlichst einladet

Michael Ohngemach.

Altensteig.

## Krieger-Verein und Liederkränz.

Zu Ehren des

## Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers

findet nächsten Freitag, den 27. Januar 1893 abends von 7 1/2 Uhr an

im Gaußhaus zur „Linde“ eine

## gesellige Unterhaltung

statt, wozu Jedermann eingeladen wird.

Krieger-Verein.

Liederkränz.

Altensteig.

## Brenzer Kirchenbauweise

à 2 Mark

(Hauptgewinn: 20 000 M., Gesamtgewinne 58 500 M.) empfiehlt Buchdrucker Kiefer.

**Zahlreiche Zeugnisse** bestätigen die auffallend gute und rasche Wirkung der **Salus-Bonbons** bei **Asthma** durch ihre vorzüglich löbende Eigenschaft. Dieselben werden deshalb jedem, der an diesem Uebel leidet, zu einem Versuch warm empfohlen. Zu haben in Packeten à 25 Pf. und 50 Pf., sowie in Schachteln à M. 1.— in **Altensteig** bei **W. Raschold**, Conditör.



Für vorteilhafte und gewinnbringende Milchzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schaf-Mästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche **Thorley'sche Mastpulver**. Zeugnisse zuverl. Landwirte zu Diensten. M. 1.15 für 10 Pfd. bei **W. Raschold Sohn**, Altensteig.

## Garantirt Eingeschossene



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 20 Mk., einzeln Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüsseln 4 Mk. — Püsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelstutzen prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk. Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 30 Pf.-Marken. Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

**Georg Knaak**, Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

## Altensteig. Nächsten Freitag Mebel-suppe



nebst feinem Doppelbier

wozu freundlichst einladet

Carl Lutz, zur Linde.

Altensteig.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Flaschnerhandwerk** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen sofort oder später eine Lehrstelle bei

Dr. Dürschmabel, Flaschner.

Altensteig.

## Toten-Bouquette & Kränze

sind in großer Auswahl frisch eingetroffen bei

G. Etrobel.

Bei **W. Kiefer** in **Altensteig** ist vorrätig und zu haben:

So sollt ihr leben. Winke und Ratsschläge für Gesunde und Kranke von **Seb. Kneipp**.

Meine Wasserkur zur Heilung der Krankheiten und Erhaltung der Gesundheit v. **S. Kneipp**.

Neues Buch in **Württemberg**, zur Orientierung für Nicht-rechtsgelehrte von **Rechts-Anwalt Bayer**.

Universalschreibstift. Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung von Briefen, Eingaben, Verträgen u. s. w. von **Dr. L. Kiefewetter**.

Zinslisten, zur schnellen und fehlerlosen Berechnung der Zinsen aus 1 bis 20,000 M. Kapital zu 3 bis 5%, von 1 bis 365 Tagen von **G. L. Kraft**.

Berned.

Einen Bursch schöne



## Sangschweine

verkauft nächsten Samstag mittag 1 Uhr.

Joh. Weisk.

## Treibriemen

best. Qualität bei **Gedr. Steus, Esslingen** Gerberei & Treibriemenfabrik.

**Oscar Tiege's** echte Zwiebel-Bonbons haben das Hausrecht erworben!

Drum:

## Wenn Sie husten

nehmen Sie **Oscar Tiege's**

## Zwiebel-Bonbons

20, 25, 40 und 50 Pf. zu haben in **Altensteig** bei **Hrn. Joh. Schneider**; in **Pfalzgrafenweiler** bei **Hrn. J. C. Baehor**; in **Dornstetten** bei **Hrn. Apotheker M. H. Schwoyer**; in **Lenzkirch** bei **Hrn. M. Gehring**; in **Löffingen** bei den **Herrn Joh. Graab, Fr. Koller & Rahn**; in **Messkirch** bei **Hrn. Jul. Simon**; in **Neustadt** bei **Hrn. Edm. Lempere**; in **Oberndorf** bei **Hrn. Apotheker Bader**.

